Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift

Cecilian vnd ir gemachell
Valerian vnd seinen prued
sand Tyburcium den vnrechte
gelauben gelernt vnd noch
mer christen die hab zch all
haissen totten Vnd sprach
Dar nach zue dem pabst Vr
bano Nim stholt dw mir sagge
wo dw sand Cecilian guet
him hast geta Vnd stholt mir
Den schlag kaygen do sprach
der pabst Vrbanus zch slech
woll das dw dem freewnten
gotz veint pist Vnd zue
dem ersten trachstu wie
dw ir guett gewinnst Vnd
zue dem andern mall trachstu
wie dw see von got prinngst
das see dem abbtgottern
ophern das ist die mcht
nicz Vnd tiett die grassen
schaden an deiner sell dw
stholt auch das wissem das
sand Cecilia guet zue dem
himmreich ist gesandt pey
den armen menschen wan
die habent ezz dar trage
Do der pabst also redt
do hiess er m mit chunttln
durch slagrem slachem
Vnd all sem gesellen das
litten see gedulditlich durch
gott Dar nach leyt mann
see m den chaticher dar
Jm pecherm sy drey ritter
Vnd denn hueter der ir
phlag Do das der richter
hort do ward er gar zar
ny Vnd hiess dem hueter
totten do fier sem sell zue
dem ennigen feewden dar
Nach entpat er sand Vr
bano vnnd seinen gesellen
das see dem abbtgottern
opherten do gieng der
pabst fier den abbtgot vnd
sprach sem gepett mit an
dacht zue got Do viell der
abbtgott zue hannt nyder
Vnd erslueg der erwalten
zwen vnnd zwaintzig zue
tad do wuerden die hande
gar zarny auff die heilige
Vnd slueyen see gar lieb
ser Vnd zerten m ir fleisch
mit chrampen ab irem leich
nam Democh warn see
stett an got do hiess m
der richter irew hauff ab
slachem do fiern ir sell